

BERLINER CHORSPIEGEL



125 JAHRE CHORVERBAND BERLIN – WIR FEIERN!

VERANSTALTUNGEN IM
JUBILÄUMSJAHR

JAHRE DER
AMATEURMUSIK

PREISTRÄGER:INNEN
DES BERLINER CHOR-
TREFFS



Liebe Sängerinnen, liebe Sänger, liebe Chorleiterinnen und Chorleiter,

ein wunderschönes Jahr 2026 wünsche ich Ihnen allen, bleiben Sie gesund und gut bei Stimme! Denn Sie werden mächtig Singen können im Jubiläumsjahr „125 Jahre Chorverband Berlin“!

In diesem Jahr werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle mit Gerhard Schwab an der Spitze viele Bühnen bereithalten, denn wir alle wollen unser Berlin mit unseren Chören zum Singen und Klingen bringen!

Wir starten mit unserer Geschichte: Die Ausstellung „125 Jahre Chorverband Berlin“ wird im Abgeordnetenhaus von Berlin zu sehen sein - und wandert dann durch die Berliner Bezirke.

Die Lotto-Stiftung unterstützt unser Jubiläum und auch einige Unternehmen, Organisationen, Einrichtungen und Verbände. Deshalb auch die Bitte an Sie alle: Bitte setzen Sie das 125-Jahre-Logo des Chorverbands Berlin auf Ihre Homepage, auf Einladungen zu Konzerten und auf Plakate! Wir sind dann „eine Macht“, wenn die Vielfalt unserer Chorlandschaft sichtbar wird. Wir sind eben als Chorverband mit über 350 Chören und etwa 12.000 Sänger:innen der größte musikalische Amateur-Player in Berlin - und wenn man noch die vielen Konzerte von Ihnen allen rechnet - gehen wir mal von durchschnittlich drei pro Chor aus - und die Konzertbesucher:innen dazurechnet (durchschnittlich 150) - dann erreichen Sie alle über 150.000 Menschen mit Ihren Konzerten! Das ist ein breites kulturelles Angebot für Berlin!

Unsere Festveranstaltung wird am 22. Juni 2026 im Roten Rathaus stattfinden - und ich bin sicher, dass es einige Prominente gibt, die mit uns ganz offiziell feiern werden!

Der Weltrekordversuch #125StundenChor, bei dem wir 125 Stunden am Stück singen, ist ebenfalls noch eine Veranstaltung, die für das Chorsingen besonders wirbt - noch stehen einige freie Zeitslots zur Verfügung!

Es wird ein aufregendes Jahr - mit viel Arbeit... Deshalb ganz aufrichtig: Vielen Dank an Gerhard Schwab und die Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle Alexandra Boldt, Meiko Köhler, Karoline Gugisch, Stefan Kriebel, Jill König und Hanna Ginnold vom Bundesfreiwilligendienst - und die verlässlichen Ehrenamtler:innen Ania Fenske, Thomas Bender, Kati Faude, Karin Heinzmann - Ihr alle seid großartig! - Übrigens: bei jedem Konzert, das der Chorverband Berlin organisiert, können wir ehrenamtliche Mitarbeit gebrauchen, melden Sie sich bitte gern per Mail in der Geschäftsstelle.

Ach ja, unsere Sonntagskonzertreihe startet natürlich auch wieder am 11. Januar - und der Schulchorpreis findet auch wieder statt - diesmal sogar an zwei Tagen! Und die Fête de la Musique natürlich auch!

Wir haben allen Grund zu feiern und zu jubelieren!

Freuen wir uns also auf ein wunderschönes Chorjahr - und machen Sie mit!

Ihre

Per. Holighaus



IMPRESSUM:

Herausgeber: Chorverband Berlin e.V.

Anschrift: Karl-Marx-Straße 145, 12043 Berlin

Telefon: (030) 600199980, www.chorverband-berlin.de

Redaktion: Geschäftsstelle Chorverband Berlin

www.chorverband-berlin.de

www.facebook.com/chorverbandberlin/

<https://www.instagram.com/chorverbandberlin/>

<https://www.youtube.com/c/ChorverbandBerlin2020>

<https://www.tiktok.com/@chorverbandberlin>

Layout: Kathrin Holighaus

Fotos: Titel: CVB, S. 2: privat, S.3: o.li.: K. Holighaus, o.re.: E. Schmauss, u.li.: S. Röhl, u.re.: A. Sattler, S.4: o.li.: S. Röhl, u.: J. Kießner, S.5:T. Wollina, S.6: o.: C. Wenzel-Theiler, u.li.: privat, u.re.: S. Röhl, S.7: mi.: O. Kripke, u.: S. Loos, S.8: o.li.: CVB, o.mi.+re.: Brüning, u.mi.: A. Fenske, u.: S. Röhl, S. 10: v.o.n.u.: B. Kasan, 4x S.Röhl, G. Rebsch, S.11: S. Röhl, S.12: K. Holighaus, S. 13: o.li.: K. Gebauer, o.: S. Röhl, S. 14-15: S. Röhl, S.16: o.re.+mi.li.+mi.re.: N. Kilanowski, Rest:S. Röhl, S.18: v.o.n.u.: 3x L. Volkmann, 3x Studio Filmdough-min, S. 19: o.: Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, u.: J. König, S.20: M. Köhler, S.21: o.: privat, u.: S. Röhl, S. 22: freepik, S. 23.: Piekfeine Töne, S. 24: freepik

Illustrationen: freepik.com

Druck: PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Einzelheft: 2,00€ + Porto

Anzeigenannahme: chorspiegel@chorverband-berlin.de

Unterstützt von:



VERBAND / ÜBER UNS

- Editorial 02
- Geschichte des CVB 08
- Rück- und Ausblick 16
- Preisträger:innen Chortreff 18
- Mitgliederversammlung 20
- Neu im CVB 21
- Rätsel 22



PROJEKTE & KAMPAGNEN

- Jahr der Amateurmusik 10
- #NieWiederIstJetzt 19

VERANSTALTUNGEN

- Opernchöre in der Arena 11
- Schulchorpreis 2026 12
- Festakt 13
- #125StundenChor 14



MITGLIEDER / AKTUELLES

- JASSA 04
- Bibliotheca Musica 05
- Kiezchor Schöneberg 06
- Liedertafel Bianca Castafiore 07



SONSTIGES

- Lichtenberger Kammerchor - Vietnam Reise 23





Das Jahr 2025 gehört zu den bisher ereignisreichsten unserer Chorbiografie, wir blicken mit viel Freude darauf zurück! Wir? Das ist JASSA – ein Berliner Oberstimmenensemble, bei dem anspruchsvolle Chormusik und feministische Vision aufeinandertreffen.

Seit der Gründung im Jahr 2021 singen wir unter der künstlerischen Leitung von Johanna Brüll überwiegend klassische und zeitgenössische Musik, wobei wir die stilistische Grenze zwischen Klassik und Jazz/Pop stets dynamisch betrachten. Wir wollen weibliche- und queere Komponist:innen sichtbar machen und einen safer space für nicht binäre und weiblich gelesene Personen in der Chorwelt schaffen. Unser Repertoire reicht von Hildegard von Bingen bis zu eigens für uns komponierten Stücken. Häufig arbeiten wir themenzentriert und integrieren performative Elemente in unsere Konzerte.

So haben wir uns im Herbst dem Thema Zyklus gewidmet und Raum für Themen geöffnet, die Personen betreffen, die menstruieren, oder von denen dies erwartet wird. Neben dem Menstruationszyklus ging es um gesellschaftlichen Ausschluss, um Einsamkeit, um Blut, Tod, Gewalt, Femizid, aber auch um Gemeinschaft und Freundschaft. Zusammen mit der Regisseurin Peri Nuranikhoshkhow haben wir dabei ein szenisches Konzert auf die Beine gestellt, dessen musikalischer Kern die Uraufführung des Jahreszeitenzyklus der Komponistin Chian Lyn Loh für Oberstimmenchor und Harfe (Pinja Zenk) war. Das Konzert war zugleich der Abschluss im Master Chordirigieren für Johanna Brüll an der Hochschule für Musik Hanns Eisler.

Kurz nach The Cycle in der Kiezkapelle Neukölln haben wir am Berliner Chortreff teilgenommen, der für uns den ersten Chorwettbewerb darstellte. Das schöne Ambiente und das anregende Feedback der Jury waren für uns sehr wertvoll.

Wir freuen uns zudem über die wachsende Zahl an Kooperationen: Unter dem Titel Choir Crush gestalteten wir im November mit den Queen Bees & the Beat, der größten Girl*Group Berlins und mit Unterstützung des Chorverband Berlins ein gemeinsames Konzert im Bildungs- und Kulturzentrum „Peter Edel“. Beide Ensembles vereint die FLINTA* Perspektive und wir konnten uns durch unser unterschiedliches Repertoire gegenseitig empowern.

Auch unser Chorfrühling war von Austausch geprägt: mit dem Vocal Painting Ensemble AVOPA aus Aarhus veranstalteten wir im Mai das Konzert GRENZENLOS STIMME im Café Theater Schalotte. Da gaben wir auch einen Monat zuvor unser Debüt beim Berliner Chorfestival Total Choral.

Neben unseren Probefahrten ins Berliner Umland sind wir das erste Mal gemeinsam verreist: Im Juni wurden wir für das Choir Camp des Black Forest Voices Festival ausgewählt. Dort treffen sich jährlich chorbegeisterte Menschen, um sich in internationalen Workshops weiterzubilden, Konzerten zu lauschen und gemeinsam zu singen. Als einer von vier Chören, wurden wir in exklusiven Coachings von Panda van Prosdij, Eric Sohn und Stephan Lutermann inspiriert. Von Bühnenpräsenz über Resonanz bis zu choreographischen Elementen haben wir viel gelernt und die familiäre Atmosphäre des Festivals sehr genossen.

Seit November haben wir uns von unserem Projektcharakter verabschiedet und proben wöchentlich. Wir freuen uns dabei über viele neue Sänger:innen. Aktuell erarbeiten wir das Konzert Stimmen im Fluss, das wir am 22. März 2026 zum Weltwassertag präsentieren werden. Wir nehmen außerdem The Cycle am 25. Januar 2026 wieder auf: im Rahmen der Konzertreihe der studentischen Initiative Musica Inaudita an der Universität der Künste Berlin. Auf Einladung des Chors Canta:re und gemeinsam mit dem Transemble werden wir zudem Ende März einen Queer Classical Workshop realisieren, welcher in einem gemeinsamen Konzert mündet.

JASSA

EIN EREIGNISREICHES JAHR FÜR
JASSA



BIBLIOTHECA MUSICA: VOM PROJEKTCHOR ZUM FESTEN PROGRAMMPUNKT

Wenn wir am Montagabend die Staatsbibliothek zu Berlin in der Potsdamer Straße betreten und an der Leihtheke vorbei zum Probenraum eilen, wird uns die Tür hinter die Kulissen der Stabi schon von einer Mitsängerin geöffnet. Da wir etwas spät dran sind, hören wir unseren Chorleiter, Sergi Gili Solé, bereits rhythmisch ppp! – ttt! – kkk! vorsagen. Ungefähr zwanzig Leute antworten ihm und versuchen gleichzeitig, die Skifahrerbewegung nachzuahmen, die er dabei vorführt. Nach einem langen Arbeitstag ist diese Art von motorischer Herausforderung genau richtig, um den Montagsblues abzuschütteln!

Der Hörsaal 320 im Erdgeschoss hat weder Ambiente noch Akustik, aber sobald sich alle aufgewärmt haben und in einen Kanon einstimmen, fällt das niemandem mehr auf. In unserem Chor Bibliotheca Musica c/o Verein der Freunde der Staatsbibliothek singen neben Stabi-Mitarbeitenden und Kolleg:innen aus der Stiftung Preußischer Kulturbesitz sowie anderen Kultureinrichtungen auch ehemalige Kolleg:innen und Externe mit. Alle sind willkommen, Chorerfahrung ist keine Bedingung, auch muss man nicht unbedingt Noten lesen können. Natürlich sind viele Mitglieder leidenschaftliche Sänger:innen, die sogar in mehreren Chören wirken. Obwohl wir relativ klein sind und in der Probe nur von einem E-Piano begleitet werden, standen wir auch schon für größere Projekte auf der Bühne. So haben wir im letzten Jahr gemeinsam mit dem Friedenauer Konzertchor an der Aufführung der wunderschönen Misa

Tango von Martín Palmeri mitgewirkt und werden in diesem Dezember die Herausforderung annehmen, mit dem katalanischen Chor Coral Cantiga und dem Friedenauer Konzertchor katalanische Weihnachtslieder zu singen.

Der Chor Bibliotheca Musica mit dem Motto „Auch Bücherwürmer singen!“ wurde im Jahr 2010 als Projektchor zum 350-jährigen Jubiläum der Staatsbibliothek mit der Idee gegründet, das Repertoire mit dem Bestand der Bibliothek zu verknüpfen. So sangen wir 2012 unter der Leitung von Sven Ratzel im Zuge der Aktion Beethoven für alle die „Ode an die Freude“: die Originalpartitur von Beethovens 9. Symphonie wird in der Staatsbibliothek aufbewahrt. Aber auch Lieder der Comedian Harmonists, von Fanny Hensel sowie Bachchoräle standen auf dem Programm. Da nach der Jubiläumsfeier im Jahr 2013 viele Mitarbeitende weiterhin Lust am gemeinsamen Singen hatten, agiert der Chor seitdem auf privater Basis und offen für alle. Zunächst geleitet von Maximilian Kleinert konnten wir mit vielfältigem Repertoire nach der Covid-Pandemie ein Wiederaufleben des Chors bewirken, in dessen Zuge auch die Zusammenarbeit mit Sergi begonnen hat. Veranstaltungen wie die Lange Nacht der Chöre oder die Chöre in Neuköllner Höfen waren für uns in den vergangenen Jahren schöne Gelegenheiten für kurzweilige Auftritte. Inzwischen sind wir fester Bestandteil der internen Weihnachtsfeier der Staatsbibliothek.

Bibliotheca Musica

<https://staatsbibliothek-berlin.de/aktuelles/chor-bibliotheca-musica>





KIEZCHOR SCHÖNEBERG

Im Dezember 2025 feierten wir unser 10-jähriges Bestehen, aber so ganz stimmt das eigentlich nicht: Es gab schon seit 2013 einen Vorläufer – ein Chor von Eltern und Erzieher:innen einer Kita in der Karl-Schrader-Str. in Schöneberg, inkl. Proben auf Kinderstühlchen. Damaliger Chorleiter war Philip Eick, der später nach Aarhus zum Studium ging und dort auch Sänger von Vocal Line wurde.

Der Chor öffnete sich dem Schöneberger Kiez und wurde folglich zum Schöneberger Kiezchor. Es sollte noch ein paar Jahre dauern, bis er zu seinem heutigen Namen, KIEZCHOR SCHÖNEBERG, kam.

2015 wurde Arne Leßmann unser neuer Chorleiter und der Chor wurde Teil von B Vocal, einer Musikschule mit diversen Chören. Gleichzeitig wurde die Musik auf Pop/Rock festgelegt, wobei das nicht zu eng gesehen wurde. Unsere Proben waren seitdem im Gemeindehaus der Apostel-Paulus-Kirche in der Klixstr. 2, damals noch donnerstags, heute montags. Arne schrieb zu Anfang: Wir singen Diverses an moderner Pop-Chor-Literatur. Gesagt, getan: Es folgten Auftritte beim Crellefest, in „unserer“ Kirche, bei der Langen Nacht der Chöre und bei Total Choral in der Schalotte. Einer der damaligen Höhepunkte war 2018 ein Projekt, bei dem wir Singer-Songwriter begleiten durften – mit Arrangements von Arne Leßmann und Nane Bache. Zusammen mit Jede Woche Anders gab es zwei tolle Abende in der Schalotte und in der Wabe unter dem Titel CHORPOETEN.

Ab 2019 war dann Maximilian Kleinert als Chorleiter am Start, über Kontakte von B Vocal und auf Empfehlung von Arne. Obwohl eher mit Kirchen- und klassischer Musik vertraut, wagte Max den Schritt in die Pop-/Rockwelt mit uns. Und wir haben es nicht bereut!

Nach verschiedenen Auftritten, u. a. in der Schalotte, kam dann das große Loch in Form eines kleinen Virus – Corona ließ uns schrumpfen: Von über 30 Aktiven waren wir am Ende nur noch sechs. Doch das Durchhalten dieses harten Kerns hat sich gelohnt – inzwischen sind wir wieder auf 35 Aktive angewachsen und haben – was eher ungewöhnlich ist – eine Menge Männer an Bord und insgesamt eine Warteliste. Ein Beleg für die Qualität des Chors und den Spaß, den wir beim gemeinsamen Singen, bei Auftritten, Hochzeiten und anderen schönen Aktivitäten haben – gern auch mit unseren höchsten Sopranen, den Chorbabys der letzten Jahre.

Unser aktuelles Repertoire reicht von A wie A Thousand Years bis Y wie You'll Never Walk Alone. Viele Titel sind von Max speziell für uns arrangiert und immer reines A cappella. Und weil Max ein ausgebildeter Sänger ist, singt er uns mit seinem beeindruckenden Stimmumfang bei der Probe auch gern mal den hohen Sopran vor.

Seit Herbst 2025 sind wir nun ein gemeinnütziger Verein und seitdem auch Mitglied im Chorverband Berlin. Wir freuen uns schon auf viele weitere Events und Aktionen im Verband und darüber hinaus.

Kiezchor Schöneberg



Wer wäre nicht gern so raumgreifend und dabei elegant wie Bianca Castafiore, die Opernsängerin aus Hervés „Tim und Struppi“, deren Gesang Gläser zum Springen bringt? Wir jedenfalls eifern ihr nach, ebenso attraktiv, ebenso polarisierend. Allerdings bewegen wir uns entschieden auf anderem musikalischen Terrain. Die Liedertafel Bianca Castafiore liebt das populäre Liedgut. Sie springt immer wieder unerschrocken in den Spagat zwischen Leichtigkeit und Tiefgang. Mit unserem Gesang prüfen wir Lieblingslieder aus den 60er und 70er Jahren und ihre vermeintlich seichten Texte auf Tauglichkeit für den Chorgesang.

Edgar Kroll, der einzige Profi in unserem Kreis, ist unser hochgeschätzter musikalischer Leiter. Er arrangiert die von uns im aufwendigen Verfahren ausgesuchten Songs und studiert sie mit uns ein. Auch da wieder: ein heikler Spagat zwischen Spaß und Anspruch an die musikalische Qualität.

Wie müssen die Songs sein, die zu unserer DNA passen? Immer wieder eine heikle Frage, immer wieder Stoff für hitzige Diskussionen und ausführliche Plädoyers. Idealerweise erzählen diese Songs eine gute Story, sind wiedererkennbar und zeigen Talent zum populären Klassiker. Wenn die Texte komische oder philosophische Qualität aufweisen, sind wir glücklich und fangen schon mal mit dem Trällern an.

Wir glauben: Das deutschsprachige populäre Liedgut wird unterschätzt. Dabei ist nicht nur Udo Lindenberg ein begnadeter Texter, auch Manfred Krug, manchmal sogar Roland Kaiser können etwas erzählen, das uns berührt. Auch

Judith Holofernes von „Wir sind Helden“ und sogar Cro, der Mann mit der Pandamaske, singen uns gelegentlich aus der Seele. Um die Seele jedenfalls muss es gehen, sonst machen wir nicht mit! Seit vielen Jahren arbeiten wir mit eingedeutschten Songs der Pop-Kultur, wie „Big in Japan“ von Alphaville oder „Say A little Prayer“ von Burt Bacharach.

Da wir einst von Theaterwissenschaftlerinnen gegründet wurden, streben wir neben der überzeugenden gesanglichen Darbietung das theatrale Gesamtkunstwerk an. Da wir unsere Lieder choreografiert und im Kostüm darbieten,

kommen wir notgedrungen ohne Noten und sogar ohne Dirigat aus. Einmal im Jahr laden wir unsere Fans zu einem Chorabend ein,

der in eine Party mündet. Darüber hinaus sind wir schon auf unzähligen kleinen und großen Festivals und

Veranstaltungen aufgetreten,

darunter das Lollapalooza Festival (2017) und Vielstimmig II (2024). Das Chorfestival im

Humboldt Forum war definitiv ein Höhepunkt! Wir beschlo-

sen danach, unsere Existenz als Kollektiv durch

ein Dasein als Verein zu ersetzen. In der frohen

Erwartung eines guten

Netzwerks für Auftrittsmöglichkeiten, Räume und mehr.

Darauf freuen wir uns. Was Bianca dazu gesagt hätte, wissen wir nicht. Was wir jedoch wissen: Nur wer sich verändert, bleibt sich treu. Und das versuchen wir, als Individuen

und als gewachsene Gemeinschaft, die neben der Liebe zum Gesang vieles verbindet. Die gelebte Utopie einer lebendigen Gemeinschaft, in der jeder und jede schimmern und glitzern kann. Und als Gründungsmitglied sage ich mit Udo Lindenberg: „Ich würd's wieder genauso tun!“

Anna Opel



LIEDERTAFEL BIANCA CASTAFIORE

EINE SCHRILLE DIVA ALS MASKOTTCHEN



VON DEN ANFÄNGEN *bis heute*



Einiges an Zeit ist vergangen, seit in Berlin neun Männerchöre zusammenkamen und in der ehemaligen Singakademie Berlin (heute: Maxim-Gorki-Theater) die Gründung eines Sängerbundes für Berlin und Potsdam beschlossen.

Am 22. Juni 1901 fand man sich erstmals beratend zusammen, am 25. September dann beschlossen neun Männerchöre mit insgesamt 909 Mitgliedern die Gründung eines Bundes für Berlin. Schon vorher hatte es hier Bestrebungen gegeben, die allerdings alle gescheitert waren.

Anfangs stand dieser Regionalverband für Berlin und Umgebung – Köpenick und Charlottenburg waren noch

eigenständig, auch Potsdam wurde mit in die Umgebung gezählt – nur Männerchören mit einem qualitativen Anspruch offen, sodass die Mitgliederzahlen zunächst nur gering anstiegen, größtenteils blieb man unter sich. Ein Anstieg der Zahlen konnte erst merkbar nach Ende des Ersten Weltkrieges verzeichnet werden. Mit der Machtergreifung 1933 wurde Chormusik zu einem Propagandainstrument und verschiedene öffentliche Chöre wurden besonders gefördert. Gleichzeitig gab es auch einen Zwang, sich NS-Organisationen anzuschließen – mit beiden Faktoren kann der rasante Mitgliederzuwachs auf etwa 14.000 Sänger:innen im Jahr 1939 begründet werden.

In alten Ausgaben des Berliner Chorspiegels finden sich nur spärlich Informationen zur Rolle des Berliner Sängerbundes zur Zeit des Nationalsozialismus. Mithilfe der Informationen, die uns vorliegen, lässt sich dennoch ein allgemeines Bild zeichnen. 1933 trat das Gesetz zur Einrichtung einer Reichskulturkammer in Kraft und die Chöre mussten, sofern sie weiter öffentlich auftreten und diese Veranstaltungen bewerben wollten, in die dortige Reichsmusikkammer eintreten. Die Kultur wurde gleichgeschaltet. Mit dieser Mitgliedschaft ging ein Nachweis der Loyalität gegenüber der neuen Führung einher – und ein Nachweis arischer Abstammung. Das brachte weitreichende Folgen mit sich und bedeutete faktisch ein Auftrittsverbot für jüdische Künstler:innen.

Einige von ihnen fanden sich im Jüdischen Kulturbund wieder zusammen, der bis 1941 als Weg, die jüdische Kunst zu separieren, toleriert wurde.

Gleichzeitig nahmen die Reichsmusikkammer und die Regierung Einfluss auf das Repertoire, das aufgeführt wurde. Moderne Werke, Werke konträr den nationalsozialistischen Ideologien und Kompositionen von Juden, Halbjuden oder Vierteljuden waren verpönt und galten als „entartet“. Der Fokus lag stattdessen auf Werken der Tradition.

Mit der Kapitulation und dem Kriegsende im Mai 1945 gab es seitens der vier Berliner Besatzungsmächte zunächst ein Koalitionsverbot, sodass Chöre nicht proben konnten. Zunächst entstanden Bezirkschöre, erst nach und nach erhielten Chöre die Lizenz, wieder gemeinsam zu musizieren. Die Berliner Liedertafel probte nach dem Krieg zunächst unter anderem Namen, gehörte dann aber zu einem der ersten Chöre Berlins, die unter altem Namen wieder zusammenkommen durften. Der Sängerbund selbst erhielt 1951 die Lizenz der West-Alliierten sich unter altem Namen wieder zu formieren.

Gleichzeitig versuchte man schnell eine neue Öffentlichkeit zu erreichen und chormusikalisch vorauszublicken – 1953 erschien so der erste Berliner Chorspiegel, bis zu einer regelmäßigen Ausgabe sollte es allerdings noch über 10 Jahre dauern.

Doch in allem Vorausblicken ging die ein oder andere Änderung verloren, so führt auch Habakuk Traber in seinem Buch „Stimmen der Großstadt. Chöre zwischen Kunst, Geselligkeit und Politik“ aus. Schnell ging man dazu über, zu versuchen, an Reformen von vor dem Krieg anzudocken und sie lediglich von den Einflüssen der Jahre zwischen 1933 und 1945 zu „befreien“ – ungeachtet dessen, dass diesen Reformen selbstverständlich der Zeitgeist ihrer Entstehung anhaftete. Gerade für jüngere Generationen blieben deshalb an dieser Stelle noch lange ein Nachgeschmack – und eine gewisse Zurückhaltung.

Gleichzeitig stand Berlin schnell unter den Vorzeichen und Einflüssen der Teilung in Ost und West, die am 13. August 1961 in Stein gemeißelt wurde. Hatten Chöre zunächst noch Proben in den anderen Teilen der Stadt besuchen können, brachen ihnen so vom einen zum anderen Tag zum Teil die Hälfte ihrer Mitglieder weg. In Westdeutschland entstanden wieder der DAS und auch der

DSB, in Westberlin fusionierten die Regionalverbände bereits am 01. Januar 1969. In Ostberlin gab es zunächst keinen Dachverband für die Amateurchöre. Stattdessen fanden sie als „singende Kollektive“ zunächst unter dem Dach der Berliner Volksbühne zusammen und wurden später dem Berliner Haus für Kulturarbeit angegliedert. 1954 wurde eine dortige Pflichtregistrierung eingeführt.

Einschneidend, so führt Traber weiter aus, müssen für die Chöre vor allem die 70er-Jahre gewesen sein. Das hing weniger mit den politischen Veränderungen zusammen als viel mehr mit einem sich anbahnenden Generationswechsel. Einige Traditionschöre hörten auf, gleichzeitig gründeten sich vielerorts neue Chöre. Innerhalb bestehender Chöre fanden vermehrt Leitungswechsel statt und ein Zuwachs an jüngeren Sänger:innen war zu verzeichnen.

1976 fand in West-Berlin das Chorfest des Deutschen Sängerbundes statt, anlässlich dessen auch das 75jährige Bestehen des Berliner Sängerbundes gefeiert wurde. In Erinnerung geblieben ist allen wahrscheinlich die „Singende City“ – elf Bühnen entlang des Kurfürstendamms. Fragt man ehemalige Ostberliner Chöre nach ihren Erinnerungen, wird relativ häufig sicher der Verweis auf die Leistungsvergleiche im Prater fallen. Alle Ensembles, die für ihre Auftritte Eintritt nehmen wollten, mussten sich bei diesen regelmäßig präsentieren. Es fand hier keine Platzierung statt, wurden aber stattdessen Prädikate verliehen und diese von einer Jury noch am selben Tag auch ausführlich begründet. Diese Praxis mag heute aus anderer Perspektive Befremden hervorrufen, Chorsänger:innen, die dabei gewesen sind, sagen allerdings, dass die Leistungsvergleiche dazugehörten und stellten dabei weniger die „Vergütungsberechtigung“ als die Empfehlungen für die künstlerische Weiterentwicklung in den Vordergrund. Der Prater war dann auch Ort der ersten Gesamtberliner Chortage im Jahr 1990. Nachdem 1989 die Mauer gefallen war, hatten die Chöre in Ost und West sich wieder angenähert, bereits im November fand ein erstes Gesamtberliner Konzert in der Philharmonie statt.

Gleichzeitig begannen auch langsam Verhandlungen über den weiteren Weg für die Ost- und Westberliner Chöre. 1990 gründete sich als Interessenvertretung der Ostberliner Chöre der Chorverband Berlin / DDR. Am 18. Januar 1992 schlossen sich der Berliner Sängerbund und der Chorverband Berlin / DDR zum Berliner Sängerbund zusammen, nachdem Chöre beider Verbände dafür votiert hatten. Die Chöre des Chorverbandes wurden, sofern der Wunsch bestand, unkompliziert in den Berliner Sängerbund aufgenommen.

Wir alle wissen: Der Name „Chorverband Berlin“ kehrte später wieder. 2006 wurde auf Vorschlag des Präsidiums in der Mitgliederversammlung über die Namensänderung abgestimmt, da der Begriff „Sängerbund“ einer Zeit der Männerchöre und der Vergangenheit entsprach. Der Chorverband stand stattdessen für die Zukunftsgewandtheit des Zusammenschlusses – und dafür steht der Name bis heute.

CVB

Berliner Jahr der Amateurmusik 2026

Der Landesmusikrat Berlin e.V. ruft 2026 das Berliner Jahr der Amateurmusik aus. Mehr als 23 % der Bevölkerung machen hier Musik. Anlass genug, die immense gesellschaftliche Bedeutung musikalischen Engagements sichtbar zu machen. In einer Stadt, die für ihre Vielfalt weltweit bekannt ist, zeigt gerade die Amateurmusik, wie tief Kultur im Alltag der Menschen verwurzelt ist. Sie entsteht nicht aus kommerziellem Druck, sondern aus dem Wunsch, sich auszudrücken, miteinander zu gestalten und Gemeinschaft zu erleben. Amateurmusik verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Wenn Chöre, Orchester, Bands oder Ensembles gemeinsam musizieren, entstehen soziale Räume, die Offenheit, Empathie und gegenseitigen Respekt fördern. Sprache, Herkunft oder sozialer Status treten in den Hintergrund, sobald ein gemeinsamer Klang entsteht. Kultur wird aktiv gestaltet und auch für ganz Berlin barrierefrei erlebbar gemacht.

Für alle Berliner:innen ist in den vielen verschiedenen Formationen etwas dabei. Viele Menschen finden in ihrem Ensemble ein zweites Zuhause, einen Ort, an dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und weiterentwickeln können. Die regelmäßigen Proben schaffen Stabilität, stärken die Eigenmotivation, fördern Teamfähigkeit sowie Verantwortungsbewusstsein. Gerade in einer Metropole wie Berlin, in der Anonymität und Schnelllebigkeit zum Alltag gehören, laden musikalische Gruppen niedrigschwellig zum Mitmachen ein und bewahren vor Einsamkeit.

Besonders spannend wird das Jahr der Amateurmusik, weil das Akkordeon zum „Instrument des Jahres“ 2026 gewählt wurde. Dieses vielseitige – und lange Zeit unterschätzte – Instrument steht sinnbildlich für die Stärke der Amateurmusik: Es ist zugänglich, mobil und in vielen Genres zu Hause – von Volksmusik über Jazz und Klassik bis zur zeitgenössischen Avantgarde. Das Akkordeon verbindet Tradition und Experimentierfreude und spiegelt damit genau jene Vielfalt, die Berlins Amateurmusikszene so lebendig macht. Viele der geplanten Projekte und Konzertreihen werden das Instrument in den Mittelpunkt stellen und zeigen, wie es Menschen miteinander ins musikalische Gespräch bringt.

Der Landesmusikrat Berlin e.V. plant für 2026 in Kooperation mit dem Berliner Tagesspiegel einen besonderen Kalender der Berliner Amateurmusik, um die Berliner Vielfalt noch sichtbarer zu machen. Außerdem steht der quartalsweise stattfindende Jour Fixe „Musik und Stadt“ – eine Talkshow bei Alex Berlin – ganz im Zeichen der Amateurmusik. Auch die musikalische Ausgestaltung der Berliner Marathonveranstaltungen wird dabei einen besonderen Fokus auf Amateurmusik haben. Weitere Projekte sind in Planung. Das Jahr der Amateurmusik 2026 in Berlin setzt ein starkes Zeichen: für kreative Teilhabe, für das Engagement der vielen Tausenden, die ihre Freizeit der Musik widmen, und für eine Gesellschaft, die Kultur als gemeinsames Gut begreift.

Landesmusikrat Berlin



OPERNCHOR-KONZERT SEHT AM STRAUCH DIE KNOSPEN SPRINGEN

30.05.2026



Musik ist seit Beginn der Menschheit eines der wichtigsten Kommunikationsmittel in unserer Welt. Vom beruhigenden Summen der Mutter, die ihr Kind in den Schlaf wiegt, bis hin zu gewaltigen Filmmusiken – nichts transportiert Emotionen, Gedanken und Geschichten nachhaltiger als Töne.

Geschichten, die von großen Komponisten erdacht und mit Hilfe von Instrumenten zum Klingen gebracht wurden, gibt es in großer Zahl. Melodien aus diesen Opern zu singen ist seit jeher ein Höhepunkt für viele Chorsänger:innen. Der Chorverband Berlin möchte im Jubiläumsjahr dieser Kunstform ebenfalls Rechnung tragen und verschiedene bekannte Stücke aus berühmten Opern in einem eigenen Konzert auf die Bühne bringen.

Verdis Gefangenchor aus „Nabucco“, der Jägerchor aus „Der Freischütz“ oder auch der Eingangchor aus Smetanas „Die verkaufte Braut“ sind nur einige Beispielwerke, die wir am 30. Mai 2026 mit über 200 Sänger:innen aus verschiedenen Chören auf die Große Bühne bringen werden.

Kurz vor dem Beginn des Sommers findet das „Opernchor-Konzert“ in der Arena in den Gärten der Welt statt und Sie können sich ab sofort ihren Platz beim musikalischen Spätnachmittag in einem der schönsten Parks Berlins sichern. Thomas Hennig, Chorleiter verschiedener Berliner Oratorien- und Kammerchöre, Komponist und Vizepräsident des Chorverband Berlin e.V. wird dirigieren und mehr als 200 Stimmen aus verschiedenen Berliner Oratorienchören garantieren Gänsehaut und ein einmaliges Konzerterlebnis.

Selbstverständlich haben sie die Möglichkeit die „Gärten der Welt“ schon im Vorfeld mit dem Kauf des Konzerttickets in den verschiedenen kunstvoll angelegten Gärten zu besuchen, Sie können faszinierende Natur erkunden und so ganz entspannt ein Frühlingswochenende mit Freunden, Bekannten oder der Familie mit Musik und interessanten Spaziergängen einläuten.



4. BERLINER SCHULCHORPREIS: 2 TAGE

2023 erstmals stattgefunden hat sich der Berliner Schulchorpreis inzwischen zu einem bedeutenden Termin für die Chöre der Berliner Grund- und weiterführenden Schulen entwickelt. Ein Tag, an dem die Musik und das gemeinsame Singen im Vordergrund stehen und die Schüler:innen nicht nur ihr eigenes Können präsentieren, sondern auch mit anderen mitfeiern und sich gegenseitig kennenlernen und unterstützen.

Beim Berliner Schulchorpreis steht der Wettbewerb nicht an erster Stelle. Es geht viel mehr darum, dass sich die Schüler:innen kennenlernen und gemeinsam über den Tellerrand blicken. Außerdem soll den Schulchören eine Bühne geboten werden, um zu unterstreichen, wie entscheidend und wichtig die musikalische Bildung vor allem auch für die junge Bevölkerung ist und wie fatal sich die geplanten Einsparungen auf die kulturelle Bildung auswirken. Darum hat der Chorverband Berlin den Berliner Schulchorpreis ins Leben gerufen und freut sich, dass der Preis seit 2024 finanziell durch die Berliner Sparkasse und das Programm „Mehr Kultur“ unterstützt wird. Ein besonders positiver Punkt des Schulchorpreises ist die Tatsache, dass alle Chöre am Ende des Tages mit einem individuellen Preis die Heimreise antreten. Dies ist möglich, durch die Unterstützung zahlreicher Berliner Unternehmen und Kultureinrichtungen, die zum Beispiel den Besuch eines Konzertes, den Eintritt in ein Museum, Aufnahmen in einem Tonstudio oder gemeinsame Workshops im Bereich Stimmbildung oder Choreografie möglich machen.



Im Jubiläumsjahr des Chorverbandes wird der Berliner Schulchorpreis doppelt so groß wie in den Vorjahren. Gleich an zwei Tagen stehen die Räumlichkeiten der Landesmusikakademie Berlin im FEZ den Schulchören zur Verfügung. Ein Tag für Grundschulchöre, ein Tag für die Chöre von weiterführenden Schulen finden am 16. und 17. Juni 2026 statt. An beiden Tagen ist eine Fachjury vor

Ort, die den Chören ein konstruktives Feedback gibt und auch die Chorleitenden in ihrer Arbeit

bestärkt. Außerdem werden verschiedene Workshops angeboten, bei denen die Teilnehmenden zusätzliche Angebote neben der Chorarbeit kennenlernen können. So können sich die Schüler:innen in Bereichen wie: Beatboxing, Bodypercussion oder Breakdance ausprobieren oder aber mit anderen, außerhalb der gewohnten Mitsänger:innen, singen und ihre Stimmen ausprobieren.

Das zahlreiche positive Feedback der Teilnehmenden, egal ob als Sänger:innen, Lehrkräfte oder im Publikum zeigt die Notwendigkeit eines solchen Preises und auch den Nutzen für die Schulchöre. Für den 4. Schulchorpreis konnte Frau Katharina Günther-Wünsch, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie als Schirmherrin gewonnen werden. Seit Beginn des Schuljahres 2025/2026 ist die Anmeldung für den vierten Berliner Schulchorpreis offen. Insgesamt können 40 Schulchöre, 20 Grundschulen und 20 weiterführende Schulen am Schulchorpreis teilnehmen. Die Teilnahme am Wettbewerb und an den angebotenen Workshops ist für alle angemeldeten Chöre kostenlos.

CVB





FESTLICHER GLANZ ZUM 125-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Mit einem feierlichen Festakt begeht der Chorverband Berlin am 22. Juni 2026 sein 125-jähriges Bestehen – ein bedeutendes Jubiläum für eine der ältesten und zugleich lebendigsten musikalischen Vereinigungen der Hauptstadt. Schauplatz der Feierlichkeiten ist der Festsaal des Roten Rathauses, der für diesen Anlass seine Türen für geladene Gäste aus Politik, Kultur und Presse öffnet.

Bereits im Vorfeld hat sich Christian Wulff, Präsident des Deutschen Chorverbandes und ehemaliger Bundespräsident, als prominenter Redner angekündigt. Seine Teilnahme unterstreicht den hohen Stellenwert, den die Berliner Chorszene im bundesweiten Kulturleben einnimmt. Auch Vertreter:innen der Landespolitik sowie Persönlichkeiten aus dem Musikleben werden erwartet, um die traditionsreiche Geschichte und die gesellschaftliche Bedeutung des Verbands zu würdigen.

Doch trotz namhafter Ehrengäste steht eines im Zentrum des Jubiläums: die Berliner Chorszene selbst. Der Festakt des Verbandes ist vor allem eine Würdigung seiner Mitgliedschöre und -ensembles. Deshalb sollen möglichst viele Karten an Sängeri:nnen aus den rund 350 Mitgliedschören vergeben werden – ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung für das Engagement der vielen Ehrenamtlichen und Aktiven, die die Berliner Chorkultur tragen.

Das Programm verbindet Festreden mit musikalischen Darbietungen aus den eigenen Reihen. Diese Beiträge sollen die stilistische Vielfalt der Berliner Chorszene hörbar machen – von klassischer Chormusik über moderne Arrangements bis hin zu experimentellen Klangformaten. Die künstlerischen Auftritte setzen damit ein lebendiges Zeichen für die Breite und Kreativität der Chorarbeit in der Hauptstadt.

Der Empfang zu Beginn des Festakts bietet den Gästen zudem Gelegenheit zum Austausch und zur Begegnung – ein Aspekt, der dem Verband besonders wichtig ist. Denn seit 125 Jahren steht der Chorverband Berlin nicht nur für musikalische Qualität, sondern auch für Gemeinschaft, kulturelle Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement.

Mit dem Festakt im Roten Rathaus schreibt der Chorverband Berlin ein weiteres Kapitel seiner Geschichte – traditionsbewusst, vielfältig und zukunftsorientiert.

CVB



DER CHORVERBAND BERLIN FEIERT IM ROTEN RATHAUS

125STUNDENCHOR

21.09.2026 | 13 Uhr



26.09.2026 | 18 Uhr

Auf dem Weg zum Weltrekord.





Unter dem Motto „Singen können wir jetzt, Schlafen können wir später!“ findet im September der außergewöhnliche Weltrekordversuch #125StundenChor statt. Damit ihr auch wirklich alle wisst, worum es geht, kommt nun eine kurze Erklärung... 2026 feiert der Chorverband Berlin 125 Jahre Jubiläum. Da kam die Idee: wir versuchen einen Weltrekord und bekommen etwas mehr Öffentlichkeit für die Chorwelt, denn Chor ist mehr als „nur Singen“! Vom 21. September ab 13 Uhr bis zum 26. September 18 Uhr 2026 werden über 200 Chöre hintereinander 125 Stunden am Stück zu hören sein. So etwas gab es noch nie! Tag und Nacht wird in diesen 125 Stunden im ATZE Musiktheater Chormusik erklingen. Die Planungen sind im vollen Gange: der Austausch mit dem Rekordinstitut sowie dem ATZE Musiktheater, die Anmeldung neuer Chöre, das Rahmenprogramm drum herum, die Fahrstuhl-Videos und vieles mehr. All das wird hier in der Geschäftsstelle seit Langem organisiert und entwickelt sich immer weiter. Mittlerweile sind fast zwei Drittel der Plätze schon vergeben. Mit jedem neuen Chor, der sich anmeldet, steigt die Vorfreude an. Chöre aus Berlin, aus Deutschland, aus Europa und darüber hinaus sind schon dabei. Ihr seid noch nicht dabei? Dann meldet euch mit eurem Chor schnell an und sichert euch euren Platz im Weltrekordversuch. Singen eure Freunde oder Kinder im Chor? Dann sagt auch ihnen Bescheid. Denn wie oft im Leben hat man schon diese Chance?!

Folgendes müsst ihr bei der Anmeldung beachten: alle Chöre singen jeweils ein Programm von maximal 30 Minuten, bei dem mindestens vier Personen singen müssen.

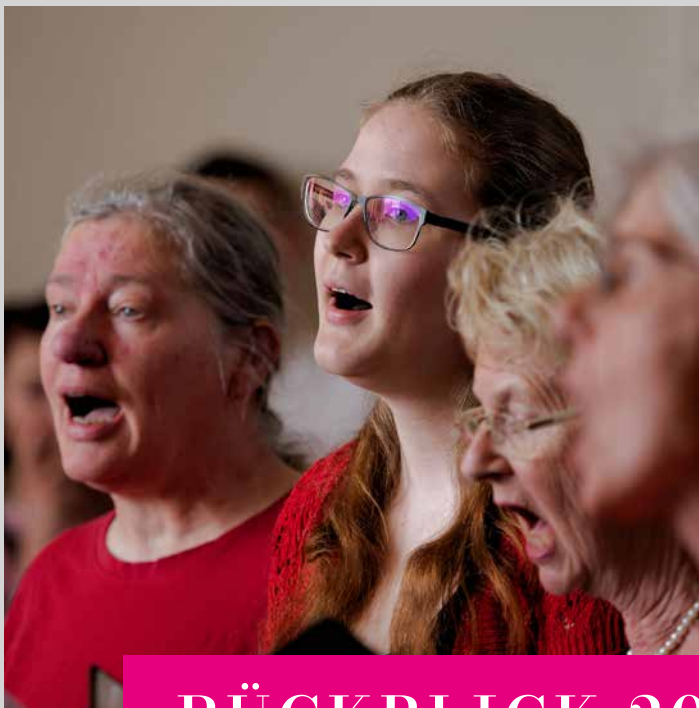
Das schafft ihr? Dann meldet euch an! Auch Chöre mit weniger Repertoire nehmen wir nach Absprache ebenfalls gerne auf.

Natürlich könnt ihr und eure Freunde auch einfach zum Zuhören vorbeikommen und euch 125 Stunden Chorgesang (oder zumindest einen Teil davon) anhören. Vor Ort soll es neben dem Bühnenangebot noch weitere Angebote vor dem ATZE Musiktheater sowie kulinarische Leckereien geben. Lasst euch die fünf Tage und fünf Stunden buntes (Bühnen-)Programm nicht entgehen. Für alle Chöre, die von außerhalb nach Berlin kommen, suchen wir nach Übernachtungsmöglichkeiten. Wir sind mit Hotels und anderen Unterkünften in Kontakt und haben eine Liste erstellt, bei denen die Chöre mögliche Unterkünfte finden können. Außerdem sind wir in Kontakt mit unseren Sänger:innen und suchen nach privaten Übernachtungsmöglichkeiten. Falls du jemanden bei dir unterbringen kannst, sag uns gerne Bescheid. Um euch, uns und den Weltrekordversuch noch bekannter zu machen, veröffentlichen wir regelmäßig Videos auf unseren Social-Media-Kanälen. Am Weltrekordversuch teilnehmende Chöre schicken uns Videos, wie sie hier bei uns in Berlin ankommen. Nicht zu Fuß, nicht mit dem Fahrrad und auch nicht mit der Bahn – die Chöre kommen mit dem Fahrstuhl! Wir, das Team des Chorverbandes Berlin, öffnen hier bei uns im Büro unsere Fahrstuhltüren und dank Videoschnitt sind dann die Chöre dahinter.



Vielleicht habt ihr die ersten lustigen, musikalischen und kreativen Videos der Chöre schon auf TikTok, Instagram oder Facebook unter chorverbandberlin gesehen. Dann erkennt ihr bestimmt auch folgende Anspielungen: Habt ihr jetzt „sweet dreams“ und seht den Weltrekord in baldiger Ferne? Oder jubelt und freut ihr euch wie der Landesjugendchor Berlin, dass ihr dabei seid. Das Motto ist ganz klar: just sing, denn Singen macht Spaß! Kreative Einfälle, gestürzte und volle Fahrstühle, bunte und durchsichtige Fahrstuhltüren und verschiedenste Fahrstühle an unterschiedlichsten Orten... Die Videos sind vielfältig und bunt – genauso, wie die teilnehmenden Chöre beim Weltrekord. Wollt ihr euch im Rahmen des Weltrekordes engagieren und uns unterstützen, kennt ihr mögliche Sponsor:innen oder habt ihr Ideen für das bunte Programm drum herum? Dann schreibt uns. Die Kontaktmöglichkeit für alles zum #125StundenChor ist folgende E-Mail-Adresse: weltrekord@chorverband-berlin.de. Gemeinsam mit euch wollen wir Tag und Nacht durchsingen, wir wollen 125 Stunden Chorprogramm auf die Bühne bringen und uns gemeinsam zum Weltrekord führen!





RÜCKBLICK 2025



VORSCHAU 2026

Die Stimme war 2025 das Instrument des Jahres, unser wichtigstes Handwerkszeug stand damit besonders im Rampenlicht. Dazu haben wir zum einen in Kooperation mit dem Landesmusikrat verschiedene Veranstaltungen durchgeführt und zum anderen uns auch öffentlichkeitswirksam dargestellt. Mehr Aufmerksamkeit geht natürlich immer, aber trotzdem war es ein Anfang und jedes Puzzlestück der Öffentlichkeitsarbeit hilft und macht uns sichtbarer in der wichtigen gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung.

Auch im Jahr 2025 hielt unsere positivere Tendenz an: Der Chorverband Berlin wächst und wächst, entgegen dem Trend in verschiedenen anderen Verbänden der Republik. Über 12.000 Mitglieder zählen wir inzwischen und da ist noch viel Luft nach oben. Ich möchte hier noch einmal sehr herzlich alle neuen Sänger:innen im Verband begrüßen und freue mich auf eine großartige Zusammenarbeit mit viel Gesang und voller Energie.

Dass wir mit unserer vielfältigen Leistung in der Stadt gesehen und gehört werden, ist euer Verdienst. Seid laut und nutzt alle Möglichkeiten der Bewerbung, ob auf Flyern und Plakaten, im Chorspiegel, digital auf der Website im Chorkalender oder auf Social Media. Berlin braucht uns. Wir sind ein wichtiger Teil der Stadt in den verschiedensten Bereichen von der Kultur, der Bildung über den gesellschaftlichen Zusammenhalt, der Gesundheit bis hin zum Tourismus.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich bedanken für die unermüdliche Arbeit meiner Mitarbeiter:innen – Meiko Köhler, Karoline Gugisch, Alexandra Boldt, Jill König, Stefan Kriebel + neu Hanna Ginnold (BFD). Ohne sie alle hätte der Chorverband Berlin diesen „steinigen Weg“ nie hätte gehen können. Dazu gehören natürlich auch die Mitglieder des gesamten Präsidiums – allen voran Petra Merkel und die Mitglieder des Musikausschusses unter Leitung von Adrian Emans, die allesamt ehrenamtlich Zeit für das Berliner Chorwesen einbringen und sich für die Verbesserung von Rahmenbedingungen einsetzen. An dieser Stelle möchte ich noch Ania Fenske, Thomas Bender und Horst Engert, die uns schon jahrelang bei allen Sonntagskonzerten und Chor Open Stages unterstützen, beispielhaft für die vielen ehrenamtlichen Helfer:innen nennen. Ohne sie könnten wir die vielen tagtäglichen Herausforderungen nicht leisten. Vielen Dank auch an langjährige Partner:innen wie Kati Faude für ihre kompetente fachliche Hilfe und Kathrin Holighaus für die wunderbaren kreativen Vorschläge, um den Verband in seinem öffentlichen Auftritt eine besondere „Note“ zu geben. Die Auflistung hier kann nicht vollständig erbracht werden und ist in allen Bereichen erweiterbar. Herzlichen Dank euch allen.

Gerade ist das Jahr der Stimme vorbei, da geht es für uns erst richtig los. Der Chorverband Berlin wird in diesem Jahr 125 Jahre alt. Es gibt immer gute Gründe zu feiern, dies ist aber auf jeden Fall ein ganz besonderer. Die Berliner Chorszene wird das ganze Jahre mit ihren Chören in den unterschiedlichsten Formaten wie Veranstaltungen, Konzerten (indoor und outdoor), Festivals und Ausstellungen in der Stadt sichtbar sein. Alles unter dem Motto unseres Jubiläums. Es wird neben unseren bewährten Formaten wie beispielsweise die Sonntagskonzertreihe im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin viele Überraschungen geben. Von einigen werdet ihr sicher schon gehört haben, andere entwickeln sich gerade erst dank eurer Hilfe und Beteiligung. Verfolgt also unseren Newsletter, die Website und unsere verschiedenen Social Media Kanäle. Es soll ja niemand später sagen: Ach, hätte ich das gewusst...

Einige Highlights kann ich hier schonmal kurz nennen: In Kooperation mit der UdK schauen und schauen wir auf unsere Geschichte. Es wurde und wird geforscht und einige Ergebnisse werden in unserer geplanten Festschrift veröffentlicht. Gleichzeitig ist eine Wanderausstellung entstan-

den, die sich auf den Weg durch die Berliner Bezirke macht und kostenfrei in verschiedenen Einrichtungen wie dem Abgeordnetenhaus und Bibliotheken zu sehen sein wird.

Wir planen ein großes Amateurchorkonzert in der Arena der Gärten der Welt. Es werden berühmte Opernchöre mit über 200 Sänger:innen auf der Bühne am 30.05.2026 auftreten. Bitte bewirbt dieses Konzert alle, die Arena bietet Platz für mindestens 4000 Besucher:innen.

Wir werden den Schulchorpreis auf zwei Tage erweitern, um so die Anzahl der teilnehmenden Schulen in 2026 verdoppeln zu können. Am 16./17. Juni werden 20 Grundschulen und 20 Oberschulen ein besonderes Chorfest erleben können unter Schirmherrschaft unserer Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, Katharina Günther-Wünsch. Ein großes Seniorenchorfest ist in Vorbereitung, in den verschiedenen Bezirken der Stadt wird es weitere Sonderveranstaltungen geben, wieder mit dabei ist auch ein altbewährter Format - das Singen im Tierpark zu Pfingsten 2026. Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde diese Information sehr positiv aufgenommen. Einige Mitglieder schwelgten regelrecht in den Erinnerungen an diese Reihe

und erzählten mir von ihren schönen Erlebnissen. Die Berliner Chorszene soll sich auch feiern lassen und das gebührend beim Festakt im Roten Rathaus am 22. Juni 2026 – 125 Jahre nach der Gründung des Verbandes – geplant ist dort auch die Veröffentlichung unserer Festschrift.

Unser Chorfestival, das #dabei open air das Chorfestival zum Mitmachen, wird diesmal in Kooperation mit der Museumsinsel Berlin und damit im Herzen Berlins stattfinden. Wir sind selbst begeistert von der Möglichkeit und der Strahlkraft dieser tollen Location.

Und dann gibt es ja noch unseren Weltrekordversuch! Wir wollen 125 Stunden singen ohne Unterbrechung mit mindestens 200 Chören aus Berlin, Deutschland und der ganzen Welt im Atze Musiktheater. „Singen können wir jetzt – schlafen können wir später“, dieser Slogan unserer Präsidentin spornt uns an. Es wird auf alle Fälle ein ganz besonderes Event in 2026.

Ebenso besonders geht es weiter mit der Carmina Burana, die am 01.11. im Großen Saal der Philharmonie von unseren Amateuoratorienchören aufgeführt wird. Ausklingen wollen wir unser Jubiläumsjahr dann mit einem Weihnachtsmarkt für und mit den Berliner Chören auf dem Gelände der Malzfabrik, umrahmt von bunten Marktständen und Infoplätzen zu den jeweiligen Chören und viel Musik. Ich möchte mich schon jetzt bei den vielen Sänger:innen bedanken, die uns ihre Hilfe und Unterstützung angeboten haben. Einige Plätze sind auch noch frei.

Es ist unsere Chance, die große Bedeutung des Chorwesens in all seinen Facetten für die Stadt und die Menschen Berlins besonders gut zu zeigen und damit noch sichtbarer zu werden. Lasst die Lieder erklingen – die Zeit ist jetzt.

Gerhard Schwab





BERLINER CHORTREFF



Anfang Oktober fand er statt, der Berliner Chortreff 2025. 36 Chöre aus ganz Berlin haben gemeinsam an drei Tagen den Heimathafen Neukölln und die Magdalenenkirche zum Klingen gebracht. In zwölf Kategorien wurde in den Bereichen „Classical“, „Vocal Pop“ und „Youth“ vor drei Fachjurs gesungen. Zahlreiche Sänger:innen und Besucher:innen aus Berlin ließen sich dieses einzigartige Chorspektakel nicht entgehen und kamen als Zuhörende und um begeisterten Applaus zu spenden. Am Ende jeden Tages wurden die Ergebnisse bei einer großen Preisverleihung bekanntgegeben. Mit den verliehenen Preisen wurde, auch für eine Auswahl an Chören, das Ticket für den Deutschen Chorwettbewerb 2027 (DC) in Leipzig verliehen. Wir gratulieren allen teilnehmenden und ausgezeichneten Berliner Chören!

Kategorie A1 – Gemischte Kammerchöre 12-36 Mitglieder	
Kammerchor des Collegium Musicum Berlin ¹⁾	24,2 Punkte
Neuer Kammerchor Berlin ²⁾	24 Punkte
Kammerchor Jeunesse Berlin	21,3 Punkte
Kammerchor Canzoneo	18,2 Punkte
Chinesischer Akademiker Chor	mit Erfolg teilgenommen
Kategorie A2 – Gemischte Chöre ab 32 Mitglieder	
Charité Chor ¹⁾	23,7 Punkte
Schillerchor	19,6 Punkte
Canta:re	19,1 Punkte
Chor Confetti	mit Erfolg teilgenommen
Chorgemeinschaft „Pro Musica“ Treptow	mit Erfolg teilgenommen
Kategorie A3 – Vokalensemble 3-12 Mitglieder	
Inklusiver Musikalischer Salon Weißensee	mit Erfolg teilgenommen
Kategorie B1 – Frauenchöre ab 12 Mitglieder	
Frauenchor der Künste ¹⁾	23,2 Punkte
Fanny Hensel Chor ²⁾	23 Punkte
JASSA	19,5 Punkte
Kategorie B2 – Männerchöre ab 12 Mitglieder	
Neuer Männerchor Berlin ¹⁾	21,5 Punkte
Kategorie C2 – Mädchenchöre/Jugendchöre, gleiche Stimmen ab 12 Mitglieder (12-22 Jahre)	
Konzertchor des Mädchenchors der Sing-Akademie zu Berlin ¹⁾	24,5 Punkte
Kategorie D2 – Kinderchöre ab 12 Mitglieder (bis 13 Jahre)	
Vorchor des Mädchenchors der Sing-Akademie zu Berlin ¹⁾	24 Punkte
Kleiner Konzertchor des Berliner Mädchenchores ²⁾	23 Punkte
Schöneberger Kinderchor	20,5 Punkte
Kategorie E1 – a cappella ab 12 Mitglieder	
Landesjugendchor Berlin ¹⁾	25 Punkte
mongrooves ²⁾	25 Punkte
Klangwerk306 ²⁾	23 Punkte
Moving Colours	22 Punkte
gropies berlin	22 Punkte
zimmt	mit Erfolg teilgenommen
QuerChorallen	mit Erfolg teilgenommen
Berlin-Wedding Singers	mit Erfolg teilgenommen
Kategorie E2 – a cappella mit Einzelmikrofonierung	
Jazzvocals ¹⁾	25 Punkte
Kategorie E3 – mit Begleitung von bis zu drei Instrumenten ab 12 Mitgliedern	
Panthers in Harmony ¹⁾	22 Punkte
Brasil Ensemble Berlin	21 Punkte
Klangzeitchor	20 Punkte
Kategorie E4 – Jugendchöre, a cappella ab 12 Mitglieder (12-22 Jahre)	
The Vocals ²⁾	22 Punkte ¹⁾
Kategorie E5 – Vokalensembles, a cappella	
Baseless Quartett ¹⁾	23 Punkte
Vocal GruOP	22 Punkte
KIRBY	mit Erfolg teilgenommen

¹⁾ Weiterleitung zum DC

²⁾ Option zur Weiterleitung zum DC



#NieWiederIstJetzt. Lieder aus Sachsenhausen

Wir blicken zurück auf ein bewegtes Jahr 2025, in welchem historisch an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren gedacht wurde. Im Mai gestaltete ein Projektchor aus den Reihen des Chorverbandes Berlin das zentrale Gedenken auf dem Gelände von Museum und Gedenkstätte Sachsenhausen mit, im Oktober ist es uns gelungen die Lieder, die dort erklangen, in Berlin nochmal aufzuführen. Dank geht an alle Beteiligten im Projektchor, an Thomas Hennig, der den Chor nicht nur angeleitet, sondern auch Lieder aus Sachsenhausen für Chor gesetzt hat, und die Geigerin Louisa Staples, die das Programm am 11. Oktober vollendet hat.

Mit Hilfe des Fördervereins des Museums und der Gedenkstätte Sachsenhausen und dem Werner-von-Siemens-Gymnasium sowie der Berliner Landeszentrale für politische Bildung, die das Berliner Projekt finanziell gefördert hat, ist es gelungen, die sieben Chorsätze mit Noten, Texten und Erläuterungen sowie weiterführenden Informationen zur Gedenkstätte als Broschüre zu fassen, die ab sofort auch gedruckt zur Verfügung steht. Exemplare können in der Geschäftsstelle abgeholt werden – gerne lassen wir Ihnen diese aber auch per Post zukommen.

Alternativ finden Sie das Webformat auf unserer Internetseite und können sich dort die Materialien herunterladen, etwa um Sie im Chor oder auch im Klassenverband zu diskutieren, sich damit auseinanderzusetzen und natürlich auch, um diese zu singen.

Die Auseinandersetzung im vergangenen Jahr hat die Geschichte, die wir sicher nie ganz nachvollziehen werden, wieder ein bisschen greifbarer gemacht und nähergebracht. Wir freuen uns, dass beim Konzert auch die Kolleg:innen des Landesmusikrates Berlin anwesend waren und uns ihr Projekt zu den Musikalischen Stolpersteinen, im Kontext dessen sich Schüler:innen mit im Nationalsozialismus verfolgten Künstler:innen und Komponist:innen auseinandersetzen, vorgestellt haben. Auch hier wird Geschichte über Musik und ihre Kontexte vermittelt.

In der Broschüre findet sich unter anderem das Stück „Jüdischer Todessang“ aus der Feder von Alexander Kulisiwicz und Martin Rosebery d'Arguto. D'Arguto textete dafür den Liedtext des „humoristischen“ jiddischen Liedes von den zehn Brüdern um. Martin Rosebery d'Arguto war Stimmbildner, Gesangspädagoge, Chorleiter, Dirigent und Komponist, starb wahrscheinlich 1942 auf dem Weg zwischen den Konzentrationslagern Dachau und Auschwitz-Birkenau. In diesem Jahr – am 29. Oktober – wurde für ihn an seinem ehemaligen Wohnort in Berlin-Charlottenburg in der Rankestraße 28 ein Stolperstein verlegt, der an ihn erinnert.

Wir hoffen, dass nun auch die Broschüre einen Beitrag dazu leistet, dass die Werke der Komponist:innen und Künstler:innen, die in Sachsenhausen und in anderen Konzentrationslagern geschrieben wurden, immer wieder hörbar werden und dass auch dieser Teil der Geschichte uns allen in mahnender Erinnerung bleibt. CVB





MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES CHORVERBANDES BERLIN

Am 11. November, dem Tag, an dem in vielen Regionen traditionell die fünfte Jahreszeit beginnt, fand in Berlin die zweite Mitgliederversammlung des Chorverbandes Berlin statt. Während andernorts die Faschingssaison eingeläutet wurde, nutzten die Mitglieder des Chorverbandes das Datum, um gemeinsam Rückschau zu halten, Zukunftspläne zu schmieden – und natürlich durfte auch ein süßer Brauch nicht fehlen: die mitgebrachten Pfannkuchen, waren ein willkommener Genuss und sorgten für fröhliche Stimmung.

Zu Beginn der Versammlung sorgte ein gemeinsamer Gesangsbeitrag für positive Stimmung und gute Laune. Angeleitet von Heike Czech, selbst aktive Sängerin im Gemischten Chor Berlin-Pankow, erhoben alle Anwesenden ihre Stimme und erfreuten sich am gemeinsamen Singen. Einen zentralen Programmpunkt der Versammlung bildete der Blick auf das kommende Jubiläumsjahr 2026. Der Chorverband Berlin feiert sein 125-jähriges Bestehen – ein Anlass, der bereits jetzt umfangreiche Planungen erfordert. Es wurde eine Übersicht über geplante Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen vorgestellt, die 2026 zu einem besonderen musikalischen Jahr für Berlin machen sollen. Die vorgestellten Ideen reichen von großen gemeinsamen Chorprojekten über thematische Konzerte bis hin zu Veranstaltungen im öffentlichen Raum, die die Viel-

falt der Berliner Chorlandschaft sichtbar machen und für ALLE zugänglich sein sollen.

Lebhafte Diskussionen und wertvolle Redebeiträge prägten den Verlauf der Versammlung. Mitglieder brachten ihre Erfahrungen ein und stellten kritische Fragen. Diese Beteiligung war ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie ernst die Verantwortung für das gemeinsame kulturelle Wirken genommen wird.

Zum Ende des Treffens wurde noch einmal betont, dass das Jubiläumsjahr 2026 nur mit gemeinsamer Kraft ein Erfolg werden kann. Der Chorverband Berlin ruft daher alle interessierten Sänger:innen, Chorleitenden und Unterstützenden auf: Bringt euch ein, helft mit, gestaltet mit! Ob bei der Organisation, der Betreuung von Veranstaltungen oder als Werbeträger – jede ehrenamtliche Hand und jede kreative Idee ist willkommen. Interessierte melden sich hierfür direkt bei der Geschäftsstelle unter info@chorverband-berlin.de oder telefonisch 030 600199980.

Für den musikalischen Abschluss der Veranstaltung sorgte BerlinVokal unter der Leitung von Maximilian Kleinert. Mit ausgewählten Liedern zeigten die Sänger:innen wie bunt, lebendig und vielfältig die Chorszene der Hauptstadt ist.

Gemeinsam machen wir 2026 zu einem Jahr, in dem die Berliner Chormusik heller klingt als je zuvor. CVB



ICH BIN NEU HIER

Hallo, liebe Chorwelt! Ich bin Hanna Ginnold, 19 Jahre alt und neu hier im Chorverband Berlin. Ich habe im Sommer 2025 mein Abitur an einem Lichtenberger Gymnasium erfolgreich abgeschlossen und kam danach zum CVB. Seit September 2025 mache ich hier einen Bundesfreiwilligendienst und wurde sehr herzlich ins Team aufgenommen. Zwei große Interessen begleiten mich seit Langem: das Interesse an der Musik und das an der Naturwissenschaft. Besonders spannend finde ich Informatik, Mathematik, Biologie und Medizin. Im musikalischen Bereich bin ich ebenfalls sehr vielfältig aufgestellt: Singen, verschiedenste Instrumente spielen und eine Schulzeit in musikbetonten Schulen. Von Flöte und Klarinette über Gitarre, Ukulele, Klavier und Geige bis hin zur Kalimba – man kann mich an vielen Instrumenten finden...

Besonders das Chorsingen zieht sich durch mein Leben. Seit mittlerweile 14 Jahren singe ich mit großer Begeisterung in der Clara-Schumann-Chorfamilie und aktuell im Jugendkammerchor „Clara Schumann“. Mit meinem Chor habe ich schon bei verschiedensten Konzerten, Festivals und Veranstaltungen im In- und Ausland gesungen. Ganz besonders bleiben mir dabei in lebendiger Erinnerung: unsere Reise nach Perugia, das Festival Europa Cantat Junior in Gent und unsere Probenlagerfahrten sowie die Konzerte in der Philharmonie, unser letztes Sommerkonzert „Viertönig“ und das alljährliche, traditionelle Weihnachtskonzert in der Erlöserkirche. Neben meinem musikalischen Interesse bin ich auch noch ein großer Bücherwurm.

Meine Liebe zur Musik und Chorarbeit hat mich zum Chorverband Berlin gebracht – denn der CVB ist natürlich die perfekte Anlaufstelle, wenn man die Berliner Chorlandschaft unterstützen und mitgestalten möchte. Schon in den ersten Wochen des Bundesfreiwilligendienstes ging es für mich direkt zu spannenden und vielfältigen Veranstaltungen: JEDE:R KANN SINGEN im Luftschloss auf dem Tempelhofer Feld, zum Demokratietag, zum Berliner Chortreff im Heimathafen direkt gegenüber vom Deutschen Chorzentrum in Neukölln oder



zu Konzerten wie #NieWiederIstJetzt. Vielleicht haben Sie mich bereits gesehen und kennengelernt.

Möglicherweise hatten Sie mit mir sogar schon vor meiner Zeit beim CVB Kontakt. Im Rahmen einer meiner Abiturprüfungen habe ich mich mit den gesundheitsfördernden Effekten des Chorsingens beschäftigt. Mit meiner eigenen Online-Umfrage und der Auswertung verschiedenster Studien konnte ich einen guten Überblick über die Auswirkungen des Chorsingens auf die Sänger:innen erhalten. Chorsingen ist tatsächlich äußerst gesundheitsfördernd und vielfältig. Hier ein kleiner Einblick in meine zusammengetragenen Ergebnisse: offensichtlich und dennoch sehr wichtig ist die Auswirkung auf unser Wohlbefinden. So empfinden viele Menschen beim Chorsingen Freude und Glücksgefühle. Auch die herzliche Gemeinschaft in einem Chor trägt und bereichert die Sänger:innen. Wer zusammen singt, ist weniger allein. Es gibt jedoch noch viele weitere bemerkenswerte Punkte. Durch das Chorsingen können sich Atmung, Herzfunktion und Hirngesundheit verbessern. Besonders profitieren können ältere Menschen, Personen mit Alzheimer, Aphasie, psychischen Erkrankungen, Parkinson oder Atemwegserkrankungen. Wer jetzt neugierig wird und sich mit dem Thema näher beschäftigen will, findet im Internet viele spannende Artikel, Studien und Dokumentationsfilme.

Ich bin auf meine nächsten Monate hier beim CVB sehr gespannt und freue mich auf alles, was noch kommt. Zum Schluss noch ein Satz, der mir kürzlich begegnete und mich schmunzeln ließ: Singen im Chor ist wie ein Lächeln, das man hört. In diesem Sinne, bis bald, liebe Chorwelt!

Hanna Ginnold



RÄTSEL & GEWINNSPIEL

1. Wofür steht die Abkürzung Stabi?
2. Hanna macht beim Chorverband Berlin einen...
3. In welchem Monat fand der Berliner Chortreff 2025 statt?
4. Wo findet der Festakt zum 125-jährigen Jubiläum statt?
5. Bei wem liegt die künstlerische Leitung von JASSA (Nachname)?
6. Welcher Chor war neben „Jede Woche anders“ an den Konzerten mit dem Titel CHORPOETEN beteiligt?
7. Unter welchem Titel läuft die Chorveranstaltung des CVB gemeinsam mit dem Humboldt Forum?
8. Wie heißt Verdis Oper, aus der der bekannte „Gefangenchor“ stammt?
9. In welches Land führte den Lichtenberger Kammerchor Piekfeine Töne seine Konzertreise 2025?
10. Katharina Günther-Wünsch ist in Berlin Senatorin für Bildung, Jugend und...?
11. Wie viele Männerchöre waren an der Gründung des Sängerbundes für Berlin und Potsdam beteiligt?



Lösung: Mit welchem Filmformat zu #125StundenChor erfreut der Chorverband Berlin seine Follower auf Social Media?

Die Gewinner werden aus den Einsendungen gezogen.

Senden Sie die Antwort bis zum 11. März 2026 an presse@chorverband-berlin.de mit dem Betreff „Gewinnspiel“.

Viel Glück!

1. PREIS:

1x2 Tickets für das Opernchor-Konzert in der Arena in den Gärten der Welt am 30. Mai 2026

2. PREIS:

1x2 Tickets für das sechste Sonntagskonzert am 07. Juni 2026

3. PREIS:

Das Buch „Stimmen der Großstadt“ von Habakuk Traber

“Irgendwann machen wir mal eine Konzertreise!”

Nur ein Satz, vor einigen Jahren halb träumerisch, halb scherzhaft dahingesagt. Gedacht haben wir dabei eher an Europa. Im Herbst 2025 wurde er zur Realität und aus Europa wurde Vietnam.

Zwei Wochen Chorreise durch drei vietnamesische Städte, fünf Konzerte und unzählige neue Eindrücke und Begegnungen liegen hinter uns. Kopf und Herz sind immer noch voll. Aus einem Traum wurde Wirklichkeit – und ein voller Erfolg.

Was aus einer Kooperation zwischen unserer Chorleiterin Katrin Hübner und den Musiker:innen Mạnh Hùng Lê und Phương Hoa Trần während der Coronazeit begann, hat den Lichtenberger Kammerchor nicht nur um viele wertvolle neue Chormitglieder aus der vietdeutschen Community bereichert, sondern auch in sein bisher größtes Abenteuer geführt.

Im Rahmen des Projekts BERLIN | HANOI | 2023 haben wir begonnen, uns mit vietnamesischer Musik und vietnamesischer Migrationsgeschichte auseinanderzusetzen. Nach erfolgreichen Konzerten mit diesem besonderen Programm erschien die Idee, das vietnamesische Repertoire auch nach Vietnam und damit zurück zu seinen Wurzeln zu bringen, wie der nächste logische Schritt. Als klar wurde, dass 2025 auch das 50. Jubiläum der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Vietnam und Deutschland gefeiert wird, bedeutete das für uns: Jetzt oder Nie!

Doch wie fängt man an so eine Reise zu planen?

Um in Vietnam auftreten zu können, braucht es Empfehlungsschreiben, offizielle Einladungen und eine staatliche Auftrittserlaubnis. Außerdem die notwendige finanzielle Förderung, um nicht nur die Reisekosten, sondern auch faire Honorare, Raummieten und Werbekosten zu stemmen. Schnell war die AG Konzertreise gegründet – eine weitere unserer zahlreichen AGs zur gemeinschaftlichen Organisation des Chorbetriebs. Dank des unermüdligen Einsatzes unserer Chorleiterin und einiger Chormitglieder nahm die Reise Stück für Stück Gestalt an: Es wurden Kooperationspartner für gemeinsame Konzerte in verschiedenen Städten

gefunden, Förderanträge gestellt und ein Reiseplan erarbeitet. Große Teile dieser Planungsarbeit leisteten wir, während noch nicht sicher war, ob die notwendige Finanzierung wirklich zusammenkommt. In dieser Phase hieß es optimistisch bleiben! Aber irgendwann kam dann der Zeitpunkt, an dem wir realisierten: Das wird wirklich klappen! Was für ein großartiges Gefühl und Ansporn für die letzten Anstrengungen.

Anfang Oktober ging es dann endlich los: mit Klassenfahrtsgefühl und voller Vorfreude saßen wir im Zug nach Frankfurt zum Flughafen. Schon am Gate wurde ein erstes Mal gesungen. 12 Stunden Flug später traten wir in Ho-Chi-Minh-Stadt aus dem Flughafengebäude und realisierten: wir sind wirklich in Vietnam. Zusammen!

Die zwei Wochen in Vietnam waren intensiv, verbindend und voller eindrucklicher Begegnungen: mit den Studierenden und Chorleitern der Musikhochschulen in Saigon und Hue sowie einem

Blindenchor aus Hanoi, mit denen wir gemeinsame Stücke auf Deutsch und Vietnamesisch probten, um sie dann zusammen aufzuführen. Mit zum Bersten gefüllten Konzertsälen und Menschen, die überrascht, neugierig oder zu Tränen gerührt waren, dass ein europäischer Chor Vietnamesisch singt. Mit Freund:innen und Wegbegleiter:innen unserer vietnamesischen Chormitglieder und Musiker:innen, die uns einluden und uns teilhaben ließen - an ihrem Leben und ihrem Tun. Mit Sprachschüler:innen, die Deutsch lernen, um bald eine Ausbildung in Deutschland beginnen zu können und mit uns spielerisch erste Sätze übten. Mit einem Folkloreensemble in Bac Ninh, das uns seine Volkslieder präsentierte und nicht damit rechnete, dass plötzlich zurück gesungen wird! Eine scheinbar so ungewöhnliche Situation, dass ein Video davon auf TikTok viral ging.

Die Menschen, die uns begegnet sind, die vielen Eindrücke und die starke Verbundenheit, die die Reise im Chor geschaffen hat, sind das, was noch lange in uns nachhallen wird und was den Titel unserer Reise - Music Building Bridges - so wahr gemacht hat: Musik baut Brücken. In den Köpfen und in den Herzen.

Claudia Schreiber

<https://www.piekfeinetoene-berlin.de/>



QUA CẦU GIÓ BAY - MUSIC BUILDING BRIDGES



Terminvorschau

SONNTAGSKONZERT 1 **11. Januar 2026**
Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin

GRUNDLAGEN DER CHORLEITUNG **24.+25. Januar 2026**
Landesmusikakademie Berlin

SONNTAGSKONZERT 2 **01. Februar 2026**
Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin

SONNTAGSKONZERT 3 **15. März 2026**
Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin

SINGEN NACH NOTEN I **21./22. März 2026**
Landesmusikakademie Berlin

FUNDRAISING IM CHOR **28. März 2026**
Deutsches Chorzentrum

SONNTAGSKONZERT 4 **12. April 2026**
Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin

SINGEN NACH NOTEN II **25./26. April 2026**
Landesmusikakademie Berlin

VIELSTIMMIG III **18.+19. April 2026**
Humboldt Forum

